

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

91

Wien, am 3. April 1932.

Eröffnung städtischer Wohnhausanlagen in Ottakring durch den Bürgermeister. Eine Ehrung Pirquets.

Heute vormittags eröffnete Bürgermeister Seitz in feierlicher Weise die neue grosse städtische Wohnhausanlage in der Gablengasse in Ottakring, die nach dem verstorbenen grossen Kinderarzt Professor Clemens Pirquet benannt ist, den "Pirquet-Hof".

Die Wohnhausanlage trug reichen Festschmuck; im grossen, inmitten des Wohnbaues gelegenen Gartenhof nahmen tausende Menschen an der Eröffnungsfeier teil. Als Bürgermeister Seitz erschien, wurde er mit jubelnden Zurufen begrüsst.

Zur Eröffnungsfeier waren unter anderem der amerikanische Gesandte, Exzellenz Mr. Stockton, die amtsführenden Stadträte Kokrda, Linder, Richter und Weber, Nationalrat Sever, Professor Dr. Nobel, viele Gemeinderäte, die meisten Bezirksräte des Bezirkes unter Führung des Bezirksvorstehers Pollitzer, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Mysil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes und viele andere erschienen.

Musikvorträge einer Kapelle und Gesangsvorträge eines Chors der Baugewerkschaft leiteten die Eröffnungsfeier ein. Dann begrüsst Bezirksvorsteher Pollitzer im Namen der Bevölkerung Ottakrings den Bürgermeister und die Festgäste. In der Zeit der furchtbaren Wirtschaftskrise, führte Bezirksvorsteher Pollitzer aus, bilden die Wohnbautätigkeit und das Aufbauwerk der Wiener Gemeindeverwaltung überhaupt einen Lichtpunkt. Für das, was in Ottakring geschaffen worden sei, sage die Bevölkerung dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung herzlichsten Dank.

Stadtrat Weber betrat sodann, mit lebhaftem Beifall begrüsst, die Rednertribüne. Er führte unter anderem aus: "In Ottakring hat die Gemeinde Wien im Rahmen ihrer Wohnbauprogramme rund 3.500 Wohnungen errichtet. Dabei muss bedacht werden, dass Ottakring einer der dichtest verbauten Bezirke Wiens ist, ein Gebiet, das sich in den letzten Jahrzehnten in geradezu rasender Geschwindigkeit zu einem Häusermeer, zu einem Meer von Stein entwickelt hat. Das Wiener Stadtbauamt hat jeden Grund, der hier verfügbar war, benützt, um Volkswohnhausbauten zu errichten, um etwas Sonne und Freude in die Eintönigkeit und Lieblosigkeit der Wohnviertel Ottakring zu bringen. Ottakring hat die grösste Zahl der Kleinstwohnungen Wiens; 11.000 solche Kleinstwohnungen gibt es in diesem Bezirk. Dabei standen 1914 von allen diesen Kleinstwohnungen nur rund ein Viertel Prozent leer von allen Wohnungen Ottakrings überhaupt nur 0'28 Prozent. Hier ist nun ein Volkswohnhausbau erstanden, der geradezu klassisch zeigt, wie die Gemeindeverwaltung sich die Lösung des Bauproblems vorstellt. Nur 43 Prozent des Baugrundes sind tatsächlich verbaut. Ein grosser Gartenhof wird von Wohnungsgeschossen eingeschlossen; von Hintertrakten ist keine Rede. Den Architekten Professor Hofbauer und Baumgarten, allen Beamten des Stadtbauamtes und des Wohnungsamtes, die mitgewirkt haben, und allen Mitarbeitern an diesem Bau überhaupt sei bestens gedankt. Dank verdient auch Professor Seifert, der die Plakette geschaffen hat, die ein Porträt des grossen Kinderarztes und Menschenfreundes Pirquet darstellt, nach dem die neue Anlage benannt ist. Die Wohnungen dieser Anlage, die von Licht, Sonne und Luft durchflutet sind, sind wahre Volkswohnungen, die ihren Bewohnern echte Wohnkultur verbürgen." (Lebhafter Beifall).

Namens der Bewohner des Pirquethofes dankte Mieterobmann Suchanek dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung für die Errichtung der prächtigen Anlage, in der für alle gesorgt sei, die den Kindern Spielplät-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 3. April 1932.

ze, der Jugend ein Heim, allen Bewohnern lichte, sonnige Wohnungen gebe. Die Bewohner der Anlage haben nur den Wunsch, dass es bald möglich werde, allen Wienern, die noch in schlechten Wohnungen hausen müssen, gleich gute und gleich schöne Wohnungen zur Verfügung zu stellen. (Beifall).

Mit lebhaftem Beifall begrüsst hielt dann der amerikanische Gesandte, Mr. Stockton, eine kurze Ansprache. Er führte aus, dass er hierhergekommen sei, um das Gefühl der Sympathie, das Gefühl der Bewunderung für den auszusprechen, nach dem dieser Prachtbau benannt sei, für Clemens Pirquet. Im Jahre 1919 sei er selbst nach Wien gekommen und habe mit Pirquet und mit Bürgermeister Seitz, der damals Präsident der Republik gewesen sei, das amerikanische Hilfswerk für die österreichische Jugend geleitet. Er habe während dieser Zeit immer wieder Gelegenheit gehabt, Pirquet und seine Leistungen zu bewundern. Allen, die diesen Prachtbau bewohnen, wünsche er Glück und Segen für die Zukunft. (Stürmischer Beifall).

Professor Dr. Nobel dankte sodann im Namen der in- und ausländischen Schüler Pirquets und im eigenen Namen dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung Wiens für die Ehrung Pirquets durch Benennung des prächtigen Baues nach dem unsterblichen Meister. Clemens Pirquet sei immer um die Wiener Kinder besorgt gewesen, habe immer besonders den Aufzuchtbedingungen sein Interesse gewidmet. Allen Bewohnern der neuen Anlage möge Pirquet als Schutzgeist für die Zukunft Glück und Segen bringen. (Lebhafter Beifall).

Dann betrat, mit jubelnden Zurufen begrüsst, Bürgermeister Seitz die Rednertribüne. Der Bürgermeister führte in der Eröffnungsansprache aus:

"Die Vertreter der Gemeinde danken den Ottakringern für den freundlichen Empfang und begrüßen die Bewohner dieses Hauses im neuen Heim, das sie sich geschaffen haben. Denn nicht die Gemeindevetreter, nicht der Bürgermeister und die Stadträte, bauen diese Volkswohnhäuser; sie entstehen aus der Kraft und aus dem Willen des Volkes. (Lebhafter Beifall).

Wir widmen diesen prächtigen Wohnbau den Mannen Pirquets und wir freuen uns, bei diesem Fest zwei Männer begrüßen zu können, die an dem grossen Werk Pirquets als erste teilgenommen haben: den amerikanischen Gesandten Stockton und den Professor Nobel. Wie jeder Politiker so hat auch der Gelehrte zwiefache Arbeit, doppelte Aufgabe und wird daher auch beurteilt nach dem, was er für die Gegenwart, für seine Zeit, für seine Generation leistet und nach dem, was er als Standardwerk, was er für die Zukunft schafft. Pirquet Name steht für immer in der Geschichte der Heilkunde. Bei allen Völkern der Erde sind seine Forschungen auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten, insbesondere derer des Kindes, seine Methoden, Krankheiten festzustellen, bekannt; er hat aber nicht nur für den Fortschritt der Wissenschaft, für die Zukunft Arbeit geleistet, er war auch der Mann des Tages und der Gegenwart. Pirquet war ein Arzt im vollsten Sinne des Wortes, ein Helfer für Kranke und Notleidende seiner Zeit. Am Ende des Krieges und in der Nachkriegszeit erstand uns in ihm ein Helfer unserer Jugend.

Wir begrüßen hier in unseren Reihen den Mister Stockton und gedenken der schweren Arbeit, die er damals an der Spitze des amerikanischen Kinderhilfswerkes für die österreichische Jugend geleistet hat. Wir werden diese seine Arbeit nie vergessen. Mr. Stockton hat in Pirquet einen Mitarbeiter gefunden, der die praktische Arbeit im Lande leiten konnte;

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am 3. April 1932.

dass er hier mit uns des toten Pirquet gedenkt, ehrt Pirquet, ehrt aber auch Stockton. Wir danken dem amerikanischen Gesandten heute abermals für die Bekundung seiner Sympathien für Oesterreich und für Wien und versichern ihn unserer Sympathien für das grosse amerikanische Volk. (Lebhafter Beifall) .

In unserer Mitte sehen wir auch den ersten Schüler Pirquets, der vor allem berufen ist, für ihn zu sprechen, Herrn Professor Nobel. Wir sind stolz darauf, in einem der grössten Kinderspitäler Wiens, in dem Kinderspital der Gemeinde Wien, Herrn Professor Nobel wirken zu sehen im Geiste Pirquets. Auch in diesem Sinne lebt der Name und lebt das Werk Pirquets in uns fort; Pirquet ist nicht gestorben, er lebt in den Herzen der Wiener. (Beifall). Dieses Haus ist ihm gewidmet. Allen Kindern, die in der neuen Anlage wohnen, allen, die hier aufgezogen werden, wünschen wir, dass sie nie des Arztes bedürfen, dass das, was grosse Aerzte und Politiker vorbeugend geleistet haben, ihnen zugute komme, dass die für die Wiener Jugend gefährlichste Krankheit, die Tuberkulose, gebannt sei von dieser Stätte. Die Kinder, die hier aufwachsen, werden in Licht, Luft und Sonne lebend, der Tuberkulose Widerstand leisten können. Wir wünschen, dass die Bewohner dieses Baues in ihrem Heim Glück und Frohsinn gewinnen, wir wünschen, dass sie ihre Kinder zu gesunden, kräftigen Menschen erziehen, zu Menschen, die das Aufbauwerk dieser Generation fortführen in eine bessere Zukunft. In dieser Hoffnung, in diesem Geiste sei die neue Wohnhausanlage eröffnet!" (Brausender Beifall).

Nach der feierlichen Eröffnung des Hauses überreichte das Kind eines Bewohners, ein kleines Mädchen, dem Bürgermeister ein Blumengebilde und dankte im Namen aller Kinder dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung für das, was sie für die Kinder geschaffen habe.

Nach der Eröffnung des Pirquethofes war eine Besichtigung der neuen Wohnhausanlage in der Ganglbauergasse durch den Bürgermeister und die Festgäste vorgesehen. Der Zug der Gäste durch die Ottakringer Strassen wurde zu einem wahren Festzug. Jubelnd wurden überall der Bürgermeister und die Festgäste begrüsst. Überall waren die Fenster der Häuser mit Fahnen und Wimpeln geschmückt. In der Umgebung der neuen Wohnhausanlage in der Ganglbauergasse erwarteten Tausende den Bürgermeister und die Festgäste. Die Besichtigung der Wohnhausanlage durch den Bürgermeister und die Festgäste gestaltete sich zu einem wahren Volksfest.
